

# **Qualifikationen, Professionalität und Qualitätssicherung des Personals in der Erwachsenenbildung – was kann die Universität beitragen? Ein E-Mail Interview**

mit Elke Gruber, Universität Klagenfurt

Elke Gruber (2008): Qualifikationen, Professionalität und Qualitätssicherung des Personals in der Erwachsenenbildung – was kann die Universität beitragen? Ein E-Mail Interview. In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. Online im Internet:

<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4.pdf>. ISSN 1993-6818.

Erscheinungsort: Wien. 28.769 Zeichen. Veröffentlicht Juni 2008.

Schlagworte: professionelles Fachpersonal, Verberuflichung, Berufsfeld  
Erwachsenenbildung, Qualität, Professionalität

## ***Abstract***

*In einem schriftlich geführten Interview thematisiert Elke Gruber die Möglichkeiten und Grenzen der Professionalisierung von ErwachsenenbildnerInnen in Österreich. Sie spricht von einer „stillen Akademisierung“ und stellt einen Bedarf an sozialer Anerkennung und Entlohnung fest. Dieser Bedarf sei ein wichtiges Element, um die Ausgewogenheit zwischen Qualität und Professionalität sicherzustellen. Die Universitäten sieht Gruber als einen Ort der theoriebasierten Lehre und Forschung. Die Fragen stellte Arthur Schneeberger.*

*Ergänzt wird der Beitrag durch einen Serviceteil von Bianca Friesenbichler, der die universitären Studienmöglichkeiten in Österreich zusammenfassend vorstellt.*

# Qualifikationen, Professionalität und Qualitätssicherung des Personals in der Erwachsenenbildung – was kann die Universität beitragen? Ein E-Mail Interview

mit Elke Gruber, Universität Klagenfurt

*Das folgende schriftlich geführte Interview thematisiert die Möglichkeiten und Grenzen der Professionalisierung von ErwachsenenbildnerInnen in Österreich. Neben der Weiterbildungsakademie (wba) leisten hierzu die Österreichischen Universitäten einen wesentlichen Beitrag. An den sechs Universitätsstandorten Wien, Linz, Salzburg, Klagenfurt, Graz und Innsbruck bestehen unterschiedliche Möglichkeiten, erwachsenenpädagogische Qualifikationen zu erwerben. Die Fragen an Elke Gruber stellte Arthur Schneeberger (ibw).*



Elke Gruber (Foto: K. K.)

*Die Ausbildungsmöglichkeiten sowie universitäre Weiterbildungsangebote für ErwachsenenbildnerInnen werden im angeschlossenen Serviceteil von Bianca Friesenbichler (Online-Redaktion) konkret dargestellt.*

**Sehr geehrte Frau Gruber, inwieweit kann man von Professionalität und Professionalisierung in der Erwachsenenbildung angesichts der Differenzierung der Berufsbilder (ManagerIn, TrainerIn usw.) und der „zerklüfteten“ Landschaft der Erwachsenen- und Weiterbildung (allgemeine und berufsbezogene, öffentliche, gemeinnützige und kommerzielle AnbieterInnen) realistischer Weise sprechen?**

Professionalität und Professionalisierung sind ohne Zweifel die Schlüsselbegriffe der Thematik. „Professionalität“ meint die Abgrenzung einer Tätigkeit vom bloßen Laientum. In der Erwachsenenbildung bedeutet das dann, kompetent und reflektiert erwachsenenpädagogisch handeln zu können. Dies setzt aber in der Regel eine Ausbildung voraus.

„Professionalisierung“ verweist in die Richtung der Verberuflichung der Tätigkeiten und Aufgaben in der Erwachsenenbildung und da wird die Sache weit schwieriger und komplexer. Zwei gegenläufige Tendenzen sind derzeit zu erkennen: die Tendenz der Entberuflichung gegenüber dem Druck in Richtung Verberuflichung. Einerseits gibt es Tendenzen der Entberuflichung durch eine Vielfalt an Angeboten und Tätigkeiten, die sich schon in der Vielzahl der Bezeichnungen niederschlägt (zum Beispiel TrainerIn, ModeratorIn, Coach, BildungsmanagerIn und KursplanerIn), andererseits ist ein gewisser Druck in Richtung Verberuflichung zu spüren und wahrzunehmen, der aus der bedarfsbedingten Vergrößerung des Berufsfeldes respektive der zunehmenden Wichtigkeit des Lernens über das Jugendalter hinaus resultiert<sup>1</sup>. Diese Tendenz zur Verberuflichung trotz großer Angebots- und Methodenvielfalt hat im Kern immer mit der Forderung nach Qualität, Qualitätssicherung und Bemühungen zur Hebung der Qualität des Angebots in der Erwachsenenbildung zu tun. Die beiden genannten Tendenzen wirken aber nicht einfach linear, sondern zum Teil gegenläufig. Das macht die Thematik auch komplex und schwierig.

---

<sup>1</sup> Nähere Informationen dazu in Elke Gruber: Verberuflichung bei zeitgleicher Entberuflichung – Professionalisierung in der Erwachsenenbildung in Österreich. Online im Internet: [http://www.uni-klu.ac.at/ifeb/eb/Professionalisierung\\_Schiersmann\\_neu.pdf](http://www.uni-klu.ac.at/ifeb/eb/Professionalisierung_Schiersmann_neu.pdf) [Stand: 2008-04-20].

## Wie können Kernkompetenzen der ErwachsenenbildnerInnen definiert werden?

Professionalisierungsbestrebungen und damit Versuche, die widersprüchlichen Tendenzen zu bewältigen, schlagen sich derzeit vor allem im Bemühen nieder, Kernkompetenzen quasi als Kompromiss wissenschaftlich fundiert zu erarbeiten und zu definieren. Dies wird auf unterschiedliche Weise versucht. Ein prototypischer Ansatz, der bereits auf etwa ein Jahr praktischer Umsetzung zurückblicken kann, ist die Weiterbildungsakademie (wba). Das Qualifikationsprofil der Weiterbildungsakademie trägt dem Ziel der Förderung und Sicherung von Professionalität in der Erwachsenenbildung Rechnung und soll den Prozess der Professionalisierung und Qualitätssicherung beispielhaft vorantreiben.

Das wba-Konzept<sup>2</sup> basiert auf den Kernkompetenzen (Zertifikat) und differenziert auf dem Diplomlevel in Training, Management, Beratung und Bibliothekswesen und versucht damit eine Klammer der Professionalität zu bieten, die genug Raum für die weitreichenden Differenzierungen in der Praxis und den Institutionen der Erwachsenenbildung einräumt. Trotzdem soll ein gewisses Maß an einheitlichen Kompetenzen, an Kernkompetenzen des Personals der Erwachsenenbildung quer über die AnbieterInnenlandschaft herauskommen, gestärkt und auch beispielhaft verbreitet werden.

Als Conclusio zu dieser Thematik möchte ich festhalten, dass es sicherlich auch in Zukunft mehrere Ausbildungswege auf unterschiedlichen Niveaus der Professionalisierung geben wird.

### **Die Kernaussagen**

- „Professionalität“ meint die Abgrenzung einer Tätigkeit vom bloßen Laientum
- Bei den AnbieterInnen ist das Bewusstsein für die Bedeutung professionellen Fachpersonals gestiegen
- Professionalität und soziale Anerkennung dürfen sich nicht gegensätzlich entwickeln
- Die Tendenz zur Entberuflichung und der Druck in Richtung Verberuflichung stehen einander gegenüber
- Das Berufsfeld beschränkt sich nicht nur auf Trainings, sondern beinhaltet auch Konzeptionalisierungs-, Management- und Beratungstätigkeiten
- In der österreichischen Erwachsenenbildung ist eine „stille Akademisierung“ im Gange
- Das Berufsfeld ist zu wenig empirisch erforscht
- Aufgabe der Universitäten ist es, theoriebasierte Lehre und Forschung zu betreiben

## **Schätzungsweise 90% der TrainerInnen in der Erwachsenenbildung üben diese Aufgaben nebenberuflich aus – was bedeutet das für Konzepte der Aus- und Weiterbildung des Erwachsenenbildungspersonals?**

Ich habe schon betont, dass es unterschiedliche Tätigkeiten in der Erwachsenenbildung gibt. Es ist eine Verkürzung, nur den Trainer oder die Trainerin im Auge zu haben. Das Berufsfeld ist an sich umfassender, da Managementaufgaben im Bildungsbereich wachsen, ebenso die Konzeptionalisierung von Kursen oder Lehrgängen, die in vielen Institutionen permanente Entwicklungsarbeit erfordern. Hierfür benötigt man qualifizierte Leute mit Überblick und Grundkompetenzen in der Bildungsarbeit. Auch die Beratung ist ein wachsendes Berufsfeld. Die damit genannten Tätigkeiten in der Erwachsenenbildung werden häufiger als im reinen Trainingsbereich in vollzeitlicher Erwerbstätigkeit ausgeführt.

---

<sup>2</sup> Siehe dazu den Beitrag von Anneliese Heilinger in der vorliegenden Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at auf: [http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4\\_05\\_heilinger.pdf](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_05_heilinger.pdf)

Bei den Trainerinnen und Trainern ist der Anteil der nebenberuflich Tätigen zweifellos sehr hoch. Allerdings muss ich feststellen, dass wir hierzu zu wenig wissen. Das Berufsfeld ist empirisch nicht erforscht, die Volkszählungen bieten hierzu kaum etwas, da die Haupterwerbstätigkeit erfasst wird.<sup>3</sup> Die Qualifikation der TrainerInnen ist sehr unterschiedlich. Viele haben einen akademischen Hintergrund, der von geistes- und sozialwissenschaftlichen Studien bis zur Betriebswirtschaft oder Technik reicht, es gibt aber gerade in der beruflichen Erwachsenenbildung auch sehr viele Personen mit berufsspezifischen Ausbildungen.

Die bereits erwähnte wba bietet gerade für die Trainer und Trainerinnen ohne wissenschaftliche Vorbildung Möglichkeiten der Ergänzung ihrer Erfahrungen durch eine wissenschaftlich fundierte begleitende Weiterbildung, die zunächst mit einem Zertifikat und in der Aufbaustufe auch einem Diplom dokumentiert wird. Das Qualifikationsprofil der wba hat in diesem Kontext auch Mustercharakter: Sie zeigt auf, was die Kernkompetenzen der Professionalität der TrainerInnen ausmacht – ob neben- oder hauptberuflich tätig, ist dabei weniger relevant.

### **Gibt es aus Ihrer Sicht Fortschritte im Problembewusstsein und in der Umsetzung im Hinblick auf die Qualifizierung des Erwachsenenbildungspersonals im letzten Jahrzehnt?**

Eindeutig ja! Hierzu sind vor allem zwei Punkte anzuführen. Erstens, das Bewusstsein bezüglich der Bedeutung professionellen Fachpersonals in der Erwachsenenbildung ist bei den AnbieterInnen und Verbänden durch äußeren Druck (Konkurrenz, Nachweiserfordernisse etc.), Verwissenschaftlichung des Tätigkeitsfeldes, Professionalisierung im Bildungsmanagement, aber auch Generationswandel deutlich gestiegen.

Zweitens, die Erwachsenenbildung wurde – trotz der zum Teil nicht zu übersehenden Gefahren prekärer Arbeitsverhältnisse – für viele ein interessantes und attraktives Berufsfeld und sollte dies noch stärker werden. Hier ist ein Druck der wissensbasierten Gesellschaft und Arbeitswelt wirksam: Man wird noch mehr Erwachsenenbildung brauchen und damit auch mehr Fachpersonal.

Es sind viele Ansätze und gelungene Aktivitäten der gezielten Professionalisierung in der Fortbildung des Personals der Erwachsenenbildung zu verzeichnen. Beispielsweise sind Lehrgänge, wie der EB-Profi und der BIMA des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung (bifeb), der Grund- und Aufbaulehrgang des Forums Katholischer Erwachsenenbildung, die KursleiterInnenaus- und -weiterbildungen der VHS, Kurse bei BFI, WIFI und LFI und schließlich die Weiterbildungsakademie und Aktivitäten der Weiterbildungsuniversität Krems zu nennen. Nicht vergessen werden dürfen auch die Angebote von den Universitäten, wo das Interesse, Erwachsenenbildung im Rahmen eines Pädagogikstudiums zu studieren, in den letzten zwei Jahrzehnten stark gestiegen ist, was zu einer – meiner These nach – „stillen Akademisierung“ der österreichischen Erwachsenenbildung in den letzten Jahren geführt hat.

Wichtig wird es aber insgesamt sein, dass es zu einer ausgewogenen Entwicklung im Aus- und Weiterbildungsbereich des Erwachsenenbildungspersonals sowie der Entwicklungen im Beruf kommt, und zwar in Hinblick auf soziale Anerkennung und Entlohnung der Tätigkeiten. Ein Missverhältnis von fortschreitenden Bildungsinvestitionen und zugleich Überhandnehmen von prekären Arbeitsverhältnissen muss vermieden und durch entsprechende Maßnahmen verhindert werden. Die Dinge müssen ineinandergreifen, wenn es zu Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung durch mehr Professionalität des Erwachsenenbildungspersonals kommen soll. Und das ist zweifellos unser Ziel!

---

<sup>3</sup> Siehe dazu den Beitrag von Maria Gutknecht-Gmeiner in der vorliegenden Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at auf: [http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4\\_06\\_gutknecht\\_gmeiner.pdf](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_06_gutknecht_gmeiner.pdf)

**Was kann die Universität in der Erstausbildung und was kann sie in der berufsbegleitenden Weiterbildung für die Qualifizierung des Erwachsenenbildungspersonals leisten? Welche einschlägigen Angebote gibt es an österreichischen Universitäten?**

Die Universitäten zielen darauf ab, sowohl GeneralistInnen als auch SpezialistInnen hervorzu- bringen. Das trifft auch auf die Bildungswissenschaften und die Erwachsenenbildung zu. Die Universitäten haben auf jeden Fall die Aufgabe, theoriebasierte Lehre und Forschung zu betreiben und entsprechende Grundkompetenzen zu fördern; es geht – natürlich neben der Hauptaufgabe der Ausbildung von Studierenden – immer auch um wissenschaftliche Nach- wuchsförderung. Das erfordert aber in der Regel, dass man sich auf Anwendungsbereiche einlässt und damit Spezialisierungsmöglichkeiten eröffnet. An der Universität Klagenfurt – an der ich tätig bin – gibt es die Möglichkeit, im Rahmen des 2. Studienabschnittes des Pädagogik- studiums Erwachsenen- und Berufsbildung zu studieren. Mit der Umstellung auf die Bologna- architektur ist künftig ein entsprechendes Masterstudium geplant. Dieses gibt es derzeit schon an der Universität Graz.<sup>4</sup>

Derzeit reklamiert vor allem die Donau-Universität Krems Zuständigkeit für die berufsbegleitende Weiterbildung. Ähnliche Aufgaben stellen sich allerdings auch für andere Universitäten. Berufsbegleitende Masterstudien zur Erwachsenenbildung oder zum die Lebensspanne umfassenden Lernen können bei ausreichender Flexibilität der Universitäten oder entsprechenden Kooperationen mit Erwachsenenbildungs-Anbietern/-innen entwickelt und angeboten werden. Universitäre Berufsvorbildung und Weiterbildung werden sich in Zukunft in ihren Abgrenzungen eher verwischt darstellen. Um eine Aussage von Niklas Luhmann für die zukünftigen Perspektiven heranzuziehen: „Wir brauchen gute Grundbildung bei gleichzeitiger Spezialisierung“.

**Was sind Ihre Prioritäten in Ihrer Forschungstätigkeit zum Thema „Qualifikationen, Professionalität und Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung“?**

Ich möchte hierzu zwei Forschungsschwerpunkte nennen.

Wir betreiben die begleitende Evaluation des kooperativen Systems der Erwachsenenbildung (in dessen Rahmen auch die Weiterbildungsakademie angesiedelt ist). Zentrales Thema ist hierbei immer die Professionalisierung des Personals in der Erwachsenenbildung. Methodisch arbeiten wir mittels Dokumentenanalysen, Auswertung von Sitzungsprotokollen, Interviews und ExpertInnengesprächen. Die Frage nach den Bildungserträgen der Weiterbildungs- akademie wäre perspektivisch eine interessante Forschungsfrage.

Seit längerem arbeiten wir gemeinsam mit dem Österreichischen Institut für Bildungsforschung am Thema „Qualifikation und Professionalität des Personals im Konnex von Qualitätssicherung der Erwachsenenbildung“. Die Arbeit umfasste dabei bisher drei Schritte: erstens, die Erstellung eines online Katalogs ([www.checklist-weiterbildung.at](http://www.checklist-weiterbildung.at)) zur Qualitäts- sicherung; zweitens, das Projekt INSIQUEB (Instrumente zur Sicherung der Qualität und Transparenz in der Erwachsenenbildung in Österreich) und drittens, die Erstellung eines Rahmens zur Selbstevaluierung für die österreichische Erwachsenenbildungspraxis sowie eines partizipativen Modells der Qualitätssicherung und -förderung, das derzeit beim Auftraggeber ist.

Wir haben im Rahmen dieser Qualitätsprojekte einiges entwickelt und vorgelegt, die Entscheidungsträger sind jetzt an der Reihe, den Prozess der Verbreitung und Umsetzung anzustoßen.

---

<sup>4</sup> Weitere Möglichkeiten der universitären Ausbildung sind im angeschlossenen Serviceteil angeführt.

## Literatur

### Weiterführender Link

Gruber, Elke: Verberuflichung bei zeitgleicher Entberuflichung. Professionalisierung in der Erwachsenenbildung in Österreich. Online im Internet: [http://www.uni-klu.ac.at/ifeb/eb/ProfessionalisierungSchiersmann\\_neu.pdf](http://www.uni-klu.ac.at/ifeb/eb/ProfessionalisierungSchiersmann_neu.pdf) [Stand: 2008-04-20].



Foto: K. K.

### Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber

Elke Gruber ist Leiterin der Abteilung für Erwachsenen- und Berufsbildung an der Universität Klagenfurt. Nach der Ausbildung zur Diplomkrankenschwester und der Matura im 2. Bildungsweg studierte sie Medizin-Pädagogik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Elke Gruber war dort Forschungsassistentin im Bereich Berufspädagogik/Erwachsenenbildung. Ab 1989 war sie Mitarbeiterin, später Universitätsassistentin, an der Abteilung Erwachsenenbildung des Instituts für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Graz, seit März 2001 habilitiert (Venia legendi für Pädagogik). Seit September 2002 hat Elke Gruber den Lehrstuhl für Erwachsenen- und Berufsbildung an der Universität Klagenfurt inne.

E-Mail: [Elke.Gruber@uni-klu.ac.at](mailto:Elke.Gruber@uni-klu.ac.at)

Internet: <http://www.uni-klu.ac.at/ifeb/eb/elkegruber.htm>

Telefon: +43 (0)463 2700-1242

# MAGAZIN

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Nr. 4, 2008

Qualifiziert für die Erwachsenenbildung?  
Professionalität in der Diskussion

Elke Gruber, Universität Klagenfurt

Qualifikationen, Professionalität und  
Qualitätssicherung des Personals in  
der Erwachsenenbildung – was kann  
die Universität beitragen? Ein E-Mail  
Interview

# Impressum/Offenlegung

## MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Projektpartner: Institut EDUCON – Mag. Hackl

## Herausgeberinnen

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.<sup>in</sup> Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

## Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,  
Kunst und Kultur  
Minoritenplatz 5  
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A - 5350 Strobl

## Fachredaktion

Mag.<sup>a</sup> Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

## Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

## Lektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Design und Programmierung

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

## Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazins erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.